

1. Mose 1,14 – 2,3

Alles sehr gut

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 8.11.2020

14 Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre

15 und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.

16 Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.

17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde

18 und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war.

19 Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

20 Und Gott sprach: Es wimmele das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

21 Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden.

23 Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so.

25 Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.

28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise.

30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.

31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

2,1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

3 Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

Alles sehr gut

Egal in welche Naturwissenschaft man schaut, überall stellt man das Gleiche fest: Es ist alles sehr gut gemacht. Ob es die Atome sind, das Weltall, die biologischen Prozesse, das Tierverhalten, der Regenwald, die Polargegenden, das Wetter und was auch immer. Überall stellt man fest, dass es sehr komplexe Abläufe sind. Alles ist präzise aufeinander abgestimmt. Manche Lebewesen benötigen das Licht der Sterne, um in der Nacht sehen zu können. Bestimmte Blumen benötigen bestimmte Vögel, damit sie bestäubt werden. Bestimmte Bäume benötigen bestimmte Pilze, um überleben zu können. Das geht bis in die kleinsten Zellen und Atome so weiter.

Ja, die Wissenschaft bestätigt andauernd die Tatsache, die Gott am Ende seines Schaffens festgestellt hat:

„Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1. Mose 1,31)

Ich möchte heute die letzten vier Schöpfungstage betrachten. Dabei möchte ich einen keinen Eindruck vermitteln, wie gut Gott alles gemacht hat.

Verse 14-19: „Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen; Zeiten Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.“

Am 4. Tag geht es um die Beleuchtung der Erde. Gott hat das Licht zwar schon am ersten Tag geschaffen. Es war ein Licht, das scheinbar keine Quelle hatte. Aber von dem 4. Tag an, soll das Licht von der Sonne ausgehen und am Tag scheinen. Der Mond und die Sterne sollen in der Nacht scheinen. Diese Lichter sollen als **Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre** dienen. Damit sind sie uns in unserem irdischen Leben eine enorme Hilfe. Denn durch den Sonnenaufgang und Sonnenuntergang wissen wir wo Ost und West und Nord und Süd ist und können uns daran orientieren. Durch den Mond haben Israel und andere Völker einen verlässlichen Kalender gehabt. Unser Kalender heute richtet sich nach der Sonne aus. Durch die **Sterne** haben die Seefahrer auf dem weiten Meer eine gute Orientierungshilfe gehabt.

Außerdem hat Gott mit den Himmelsleuchten dir und mir **Zeichen** gegeben. Wenn du nämlich den Himmel betrachtest, kannst du sehen wie weise, mächtig, groß und unbegreiflich Gott ist!

Erst in den letzten Jahrzehnten ist es möglich geworden, in die Tiefe des Universums zu schauen. Mit Hilfe von modernen Teleskopen hat man entdeckt, dass es nicht nur die Sterne gibt, die wir mit dem bloßen Auge sehen. Mit dem bloßen Auge sehen wir nur die Sterne, die zu unserer Milchstraße gehören. Heute weiß man, dass es im Weltall Milliarden von solchen Milchstraßen gibt. Das Weltall weitet sich mit rasanter Geschwindigkeit aus. Sterne sterben und neue Sterne werden geboren. Das macht deutlich, dass wir niemals das Weltall und die vielen Sterne erforschen können.

Werner Gitt hat ausgerechnet, dass wenn wir einen sehr schnellen Computer nehmen würden, der 10 Milliarden Rechenschritte pro Sekunde schafft, dann könnte er unsere Sterne zählen. Er müsste allerdings 30 Millionen Jahre ununterbrochen zählen. Dann hätte er alle Sterne gezählt!

Unvorstellbar, wie viele Sterne es gibt.

Und hast du gewusst, dass es einen gibt, der ohne Mühe und viel schneller alle Sterne zählen kann?

„Er (Gott) zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.“ (Psalm 147,4)

Gott kennt also nicht nur die genaue Anzahl der Sterne, sondern er kann dir auch sofort sagen, wie jeder einzelne Stern heißt. Das heißt, er kann dir alle Eigenschaften von jedem Stern sofort sagen. Wie mächtig und weise ist doch unser Gott!

Das Weltall werden wir nie begreifen. Gott werden wir erst recht nicht begreifen. Wenn du aber begreifst, dass Gott dich liebt und dich liebevoll versorgt, dann reicht das!

Schauen wir uns den 5. Schöpfungstag an Verse 20-23:

„Und Gott sprach: Es wimmelte das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und erfüllt das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.“

Am 5. Tag erschafft Gott die Lebewesen im **Wasser** und die **Vögel** in der Luft. Und zwar beginnt Gott nicht mit den Kleinstlebewesen im Wasser, wie es die Evolutionstheorie lehrt, sondern gleich mit den **großen Walfischen**. Dazu gehören auch die dinosaurierartigen Riesen, die in der Zwischenzeit ausgestorben sind.

Was ist das größte Tier, das heute noch lebt?

- Der Blauwal.

Er kann über 30 Meter lang werden. Und er kann 200 Tonnen schwer werden.

Und wovon ernährt er sich?

- Von Plankton. Das sind winzige Lebewesen im Meer. Davon braucht er täglich 4 Tonnen.

Wir könnten jetzt jedes andere Meerestier betrachten und wir würden bei jedem überrascht sein, was Gott für überraschende Besonderheiten in das Tier hineingelegt hat!

Und wenn man die **Vogelwelt** betrachtet, dann stellt man auch lauter verblüffende Phänomene fest. Wisst ihr z.B. was die Möwen trinken?

- Sie trinken Salzwasser.

Das Salzwasser müsste sie eigentlich umbringen. Aber sie tragen in sich eine komplizierte Entsalzungsanlage. Das Salz wird vom Wasser getrennt und über die Augen ausgeschieden. Die Augen sind so konstruiert, dass das Salz ihnen nicht in den Augen brennt!

Was hat sich Gott bei der Schöpfung nicht alles einfallen lassen!

Zum ersten Mal im Schöpfungsbericht ist hier davon die Rede, dass **Gott segnet**. Gott segnet die geschaffenen Lebewesen, damit sie **fruchtbar** sind und sich **vermehren**. Gott will also, dass es auf der Erde vom Leben nur so wimmelt!

Hat Gott nicht daran gedacht, dass die Erde bald überbevölkert wird?

- Der Gott, der die Schöpfung so weise geordnet hat und so viele kreative Ideen bei jedem Werk gehabt hat, der hat ganz gewiss auch an das Problem der Überbevölkerung gedacht. Dafür hat er eine Lösung gehabt. Die hat er uns bloß nicht verraten.

Aber ich vermute, dass die Lösung sich im 1000 jährigen Reich zeigen wird.

Denn für diese Zeit ist uns eine enorm hohe Lebenszeit angekündigt und die Tiere werden sich nicht mehr gegenseitig fressen.

Jesaja 65,20: *„Als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt.“*

Jesaja 65,25: *„Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.“*

Wir müssen nicht alles im Voraus wissen. Wir sollen nur glauben und vertrauen, dass die Fruchtbarkeit und die Vermehrung ein Segen Gottes ist. Und zwar von der ersten Stunde an. Das ist der erste Segen, den Gott in seine Schöpfung hineingelegt hat!

Schauen wir uns jetzt den 6. Schöpfungstag an Verse 24+25:

„Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art:

Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.“

Am 6. Tag erschafft Gott zuerst die **Tiere** auf dem Festland. Interessant ist, dass das Schöpferwort an die Erde ergeht. **Die Erde soll lebendiges Getier hervorbringen.** Gott macht also die Tiere aus der Erde. Auch den Menschen wird Gott aus der Erde machen. Das ist vielleicht der Grund, warum die Landtiere und die Menschen Vieles gemeinsam haben. Wir wurden beide von Gott am selben Tag geschaffen und sind aus der Erde gemacht worden. Die meisten inneren Organe sind bei Tieren und Menschen sehr ähnlich.

Und wenn wir uns die Affen anschauen, dann finden wir besonders viele Gemeinsamkeiten. Darum stehen wir so gerne im Zoo vor dem Affenkäfig und lachen uns schlapp. Weil die Affen uns an unser Verhalten erinnern.

- Wenn z.B. ein Affe nicht mehr weiter weiß, dann macht er das Gleiche wie wir: Er kratzt sich am Kopf.
- Wenn ein Affe einem anderen etwas wegnimmt, dann passiert das Gleiche, was sich in allen Kinderzimmern abspielt: Es gibt ein mords Geschrei, bis hin zur Prügelei.
- Oder was gibt es bei den Affen für ein Gerangel um den besten Platz auf dem Affenbaum. Bei uns nennt man so etwas Mobbing. Man versucht andere durch faule Trix aus ihrer Position zu verdrängen.
- Und wenn wir uns dann auch noch anschauen, wie die Affen sich gegenseitig entlausen, dann meint man, dass da Menschen am Werk sind.

Ja, wir haben wirklich Vieles mit den Affen und anderen Tieren gemeinsam!

Was uns aber von den Affen und anderen Tieren unterscheidet, das ist gewaltig viel. Das zeigen die nächsten Verse 26+27:

„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“

Bevor Gott Menschen macht, erklärt er seinen Entschluss jemandem. Und dann fordert er ihn auf, dass er gemeinsam mit ihm die Menschen erschaffen soll: **„Lasst uns Menschen machen“**. Zu wem spricht Gott? Etwa zu den Engeln? Aber wir lesen nirgends in der Bibel, dass die Engel die Macht haben etwas zu erschaffen. Die Bibel bezeugt uns, dass nur Gott allein die Schöpfermacht hat.

Mir leuchtet nur eine Erklärung ein. Nämlich dass hier der Vater zum Sohn und dem Heiligen Geist spricht. Der dreieinige Gott fasst hier den Entschluss, die Menschen zu erschaffen. Die Wesen, für die Gott die gesamte Schöpfung gemacht hat. Den Schlusspunkt der Schöpfung!

Gott möchte Wesen haben, die **seinem Bild** entsprechen. Was bedeutet das?

Im hebräischen Urtext stehen im Vers 26 zwei Wörter. Das eine Wort (zäläm), das Luther mit **„ein Bild“** übersetzt hat, meint eine Abbildung, ein plastisches Standbild, eine Figur.

Das zweite Wort (demut), das Luther mit **„uns gleich“** übersetzt hat, meint ein Gleichnis, Ähnlichkeit, Nachbild, Entsprechung.

Das könnte bedeuten, dass der Mensch das gleiche Aussehen hat, wie Gott. Diese Deutung ist vom Wortlaut her nicht ausgeschlossen. Aber mir kommt diese Deutung zu simpel vor. Ich denke vielmehr, dass es hier nicht um das äußere Aussehen geht. Denn in der ganzen Bibel geht es andauernd darum, wie der Mensch in seinem Innern bestellt ist. Gott möchte Wesen haben, die die Prägung Gottes in sich tragen. Die genauso denken wie Gott. Sich an demselben freuen wie Gott. Nach denselben Zielen streben wie Gott. Genauso lieben wie Gott. Darum hat uns Gott über die Engel gestellt. Im Psalm 8,6 heißt es über den Menschen:

„Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott.“

Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. So eine hohe Würde hat uns Gott gegeben. Warum?

- Darauf finde ich keine Antwort. Außer, dass Gott uns Menschen liebt. Und zwar weit, weit mehr, als wir es uns denken können!

Aus reiner Liebe hat uns Gott in eine sehr hohe Stellung gesetzt. Wir sollen in dieser Welt Gott repräsentieren. Wir sollen so leben und handeln, wie wenn wir Gott wären. Wer uns sieht, der soll an uns Gott sehen. Das ist die Absicht Gottes mit uns. Das zeichnet uns vor allen Tieren aus!

Doch leider hat die Sünde das Ebenbild Gottes in uns verzerrt. Weil wir uns für die Sünde entscheiden, entscheiden wir uns gegen das göttliche Wesen, das Gott uns gegeben hat. Darum sieht man so viel Böses in der Welt und an uns Menschen!

Doch aus reiner Liebe zu uns, hat Gott seinen Sohn in die Welt gesandt. Jesus ist für unsere Sünden am Kreuz gestorben, damit wir wieder Ebenbilder Gottes werden können. Und der erste Schritt zum Ebenbild Gottes heißt: Buße und Bekehrung zu Jesus. Dann folgt die Heiligung, das praktische Leben mit Jesus und für Jesus. So findet der Mensch den Sinn seines Lebens wieder. So wird er wieder in das Ebenbild Gottes zurückverwandelt!

Wichtig ist auch, dass Gott den Menschen **als Mann und Frau geschaffen hat**. Gott hat von Anfang an männliche und weibliche Menschen haben wollen. Die Geschlechtsunterschiede gehören von Anfang an zur Schöpfungsordnung. Zwischen einem Mann und einer Frau gibt es deutliche Unterschiede. Aber es gibt keine Wertung, wer besser und wer schlechter ist, höher oder niedriger. Beide sind gleichwertige Ebenbilder Gottes!

Gott hat den Männern und den Frauen lediglich unterschiedliche Rollen zugewiesen. Die Rolle wurde uns nicht anezogen, wie man es heute so gern behauptet, sondern die trägt jeder Mann und jede Frau in sich!

Wenn Kinder Familie spielen, dann wissen sie ganz selbstverständlich wer welche Rolle hat. Die Mutter sorgt für die Sandkuchen und der Vater macht Stühle aus alten Brettern. Die Mädchen spielen Prinzessinnen und die Jungs spielen Ritter. So hat es Gott von Anfang an in uns angelegt. In allen Generationen und allen Völkern ist das selbstverständlich. Erst die antichristliche Gender-Pädagogik will das unterbinden. So wird bereits schon in den Kindergärten den Kindern erklärt, dass es keine Rollen gibt. Die Kinder werden von Anfang an über eine angebliche sexuelle Vielfalt aufgeklärt. Dass Eltern auch aus zwei Männern oder zwei Frauen bestehen können!

Lenin hat gesagt: „Wenn wir die Gesellschaft verändern wollen, dann müssen wir die Familien zerstören.“

Wenn Lenin die heutigen pädagogischen Konzepte gesehen hätte, die in Europa flächendeckend eingeführt werden, dann hätte er gejubelt vor Freude!

Die Bibel lädt dich ein, getrost deine Rolle als Mann bzw. Frau zu leben. Dann wirst du dich von Gott gewollt und geliebt wissen!

Der Schöpfungsbericht sagt uns, dass Gott den Menschen als sein Gegenüber haben will. Als seinen Gesprächspartner. Und sogar noch mehr: Gott möchte uns Menschen an seiner Herrschaft mitbeteiligen. Schaut mal, welchen Auftrag Gott den Menschen bei der Schöpfung gegeben hat Vers 28:

„Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“

Gott **segnet** also uns Menschen so wie die Tiere, damit wir **fruchtbar** sind, und uns **vermehrten**. Das ist der erste Segen und das erste Gebot, das Gott den Menschen gibt!

Die Kinder sind unser Reichtum hier im Leben. Sie sind ein Segensgeschenk Gottes an uns. Wenn dein Verstand und deine Empfindungen etwas anderes sagen, dann halte ihnen diesen Vers vor und orientiere dich daran!

Gott sagt weiter, wir sollen über seine Schöpfung **herrschen**. Wir sollen kreativ die

Schöpfung Gottes weiterentwickeln. Dazu hat er uns mit enorm vielen Gaben ausgestattet. Wenn jetzt aber der Mensch zu herrschen anfängt, ohne dabei Gott zu dienen, dann kommt es zu abgeholzten Regenwäldern, ausgerotteten Tierarten, zugemüllten Gewässern und jedem anderen Übel, das unsere Lebenswelt zerstört.

Wir können nur dann rechte Herrscher in dieser Welt sein, wenn wir uns von Gott beherrschen lassen. Wir können der Schöpfung viel Gutes tun, solange wir Gott hingegen leben und ihn um seine Gaben bitten!

Verse 29+30: „Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so.“

Der Mensch war also am Anfang ein Vegetarier. Erst nach der Sintflut hat Gott dem Menschen eine neue Ordnung gegeben und die gilt bis heute 1. Mose 9,3:

„*Alles, was sich regt und lebt, das sei eure Speise; wie das grüne Kraut habe ich's euch gegeben.*“

Wer darum meint, dass er Gott mehr gefällt, wenn er sich vegetarisch ernährt, der übersieht, dass er heute in der Ordnung lebt, die Gott uns nach der Sintflut gegeben hat. Gott hat unseren Organismus so eingestellt, dass wir pflanzliche und fleischliche Nahrung zugleich essen sollen. Ich vermute, dass wir im 1000 jährigen Reich wieder Vegetarier sein werden, so wie alle Tiere. Gott wird dann den Organismus entsprechend einstellen. Aber nicht vorher!

Vers 31: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.“

Am Ende des 6. Tages stellt Gott fest, dass seine Schöpfung nicht nur gut ist, sondern sogar **sehr gut**. Die gesamte Schöpfung bekommt eine 1 mit Sternchen. Das heißt, besser kann man es nicht machen. Gott kann nicht anders. Alles was Gott macht, ist immer sehr gut.

Darum mach dir keine Sorgen, denn du wirst ständig von dem Gott geliebt und umsorgt, der auch bei dir alles sehr gut macht!

Kapitel 2,1-3: „So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tag seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“

Gott erschafft am 7. Tag nichts mehr, weil die Schöpfung einfach vollständig ist. Himmel und Erde sind zu ihrer höchsten Vollkommenheit gelangt. Gott hat sich am 7. Tag einfach nur über seine Schöpfung gefreut.

Und diese Freude zieht sich bei Gott noch bis heute hin. Denn der 7. Tag hat keinen Abschluss. Hier fehlt die Formel, die am Ende von jedem Tag gestanden war: „*Es wurde Abend und Morgen*“. Das heißt, dass der 7. Tag sich unendlich lang hinzieht!

Der 7. Tag gibt uns einen Vorgeschmack der Ewigkeit. Einen Vorgeschmack der ewigen Ruhe von der Arbeit und der Freude an den Werken Gottes!

Wir haben heute gesehen, dass Gott überaus gut und voller Liebe sein muss. Denn er hat alles vollkommen gut gemacht. Und er hat uns dazu erwählt, dass wir das Gute gut verwalten. Wenn du Jesus bittest dir zu helfen, dann wird Jesus dir bei deinem guten Dienst Kraft, Freude und viel Segen schenken!